

## Pränumeration

für Arab sammt Zusendung ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl. Mit Postversendung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl. C. M. — Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh.

# Arader Anzeiger.

Ein Organ für Handels- u. Gewerbs-Interessen.

## Inserate:

die dreispaltige Beizeile oder deren Raum wird das Erstmal mit 3 fr. und jedes folgende Mal mit 2 fr. C. M. berechnet.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

## Die Rinderpest

in ihrem Entstehen, ihrem Verlauf, so wie Mittel zu deren Vorbeugung. In mehreren Artikeln zusammengestellt von

**Josef Ernst,**

pract. Veterinärarzt.

(Fortsetzung.)

Nicht nur durch das Vieh selbst, sondern auch durch den Verkehr der Menschen kann die Rinderpest aus einem Orte in den andern geschleppt werden; daher die Communication und Zusammenkunft in dem Wirthshause, auf den Märkten, den Rockenstuben und dergl. verdächtigen Orten möglichst zu beschränken ist.

Die Anordnungen der Veterinär-Polizei beziehen sich nicht nur allein auf die Thiere, als Gut des Menschen, sondern auch auf Erhaltung dessen Lebens und Gesundheit, in sofern diese vom Contagium angefeindet werden sollten, somit denn auch die Frage entsteht, ob etwas in letzterer Beziehung zu besorgen und was dagegen anzuwenden sei? Wird die allgemeine Vorschrift berücksichtigt, die jedes an fieberhaften Leiden kranke Thier zum Genusse verbiethet, so muß auch dieser um so mehr hier Genüge geleistet werden, als gleichzeitig durch das Vertragen des Fleisches, Fettes, der Eingeweide u. s. f. in Haushaltungen wo Rinder sich befinden, die Seuche allenthalben entweder durch unmittelbare Berührung, oder durch Verfüterung der Küchenabfälle (Fleischwasser, Spülicht u. s. f.) verschleppt werden kann, somit auch nur in dieser Beziehung das Fleisch rinderpestkranker Thiere, nicht aber, als ob es der menschlichen Gesundheit nachtheilig wäre, verboten werden muß, und weil auch die Erfahrung lehrt, daß das Rinderpest-Contagium nur auf Rinder, und nicht auf andere Thiere noch Menschen einen nachtheiligen Einfluß ausübe, daher denn auch diesfalls dem Fleischgenusse von Seite der Veterinär-Polizei nichts, wohl aber alles in Hinsicht auf Seuchenverbreitung entgegenstehe.

Wenn nun diese und noch viele andere Mittel und Wege in Betracht gezogen werden, die zur Verschleppung des Ansteckungstoffes und daher zur mittelbaren Ansteckung Veranlassung geben; so müssen wir es leicht begreiflich finden, daß es gar nicht nothwendig sei die Ursache der Rinderpest in der Luft zu suchen, um sich die große Verbreitung dieser Krankheit zu erklären.

Diejenigen, die die Verbreitung dieser Seuche durch Ansteckung läugnen, sagen unter Andern auch: „Wenn diese Krankheit ansteckend wäre, so müßte alles Vieh in einem Stalle oder in einer

Herde die Krankheit bekommen, es bleiben aber doch einige Stücke von derselben verschont, also ist sie nicht ansteckend.“

Die Ursache der Nichtansteckung in einigen Fällen liegt bei Rindern wie auch bei den Menschen nicht in der Krankheit selbst, sondern in der individuellen Beschaffenheit (Disposition) des Thieres oder Menschen, d. h. nicht jedes ist für diese oder jene Krankheit zu jeder Zeit empfänglich.

Diejenigen aber, die sagen, daß trotzdem sie sich von der Rinderpest abgesperret haben, dieselbe dennoch zu ihnen gekommen; und es müsse daher die Krankheit in der Luft stecken — die haben ganz gewiß auch so Manches vergessen und so Manches gar nicht gehalten. Wenn von den vielen Wegen zur Einschleppung des Ansteckungstoffes auch nur ein einziger offen bleibt, so kann man des Ausbruches der Seuche versichert sein.

Die Rinderpest ist und bleibt ansteckend.

Nachdem wir nun die Ursache dieser Krankheit wissen, und auch die Art kennen, wie diese wirkt, so ist es ja ein Leichtes, die Entstehung der Krankheit zu verhüten. Wir müssen nämlich die Ursache (den Ansteckungstoff) von unserm Vieh abhalten, und so wird auch die Wirkung dieser Ursache, nämlich die Rinderpest ausbleiben.

Dieses kann im Großen nur durch Zusammenwirken vieler, durch Einschreiten der höheren Behörden im Verein mit Sanitätspersonen und Ortsvorstehern geschehen. Die Maßregeln, die unter solchen Umständen genommen zu werden pflegen, laufen gewöhnlich auf Fernhaltung und Absperrung gegen alles der Ansteckungsfähigkeit Verdächtige und auf Isolirung und Tödtung des kranken Viehes hinaus.

Thierärzte können und sollen dabei die Behörden unterstützen, und durch Belehrung und Beispiel auch den gemeinen Mann über die Gefahr und den Schaden, welcher aus der Nichtbefolgung der amtlichen Vorschriften für ihn erwächst, aufzuklären suchen.

Bei solchen Gelegenheiten ist es auch der Ortsvorsteher Pflicht, solche Leute, die lau sein sollten, zur Folgsamkeit zu zwingen. Wäre der Nachlässige allein in Gefahr, so geschehe ihm Recht, wenn er durch Nachlässigkeit sein Vieh verlieren würde, aber es handelt sich hier immer um die ganze Gemeinde; denn wenn die Krankheit einmal im Orte ausgebrochen ist, da ist es beinahe nicht möglich, den Verkehr zwischen Kranken und Gesunden, sowie zwischen den Leuten aus dem kranken Hause und andern Menschen so abzuschließen, daß die Krankheit nicht weiter ginge.

## Scuilleton.

### Vor hundert Jahren.

Erzählung von G. Ulrich.

(Fortsetzung.)

Während Isabelle in Klagen und Nacheinschlägen sich ergoß, nöthigte sie ihrem Liebhaber ein Glas Wein nach dem andern ein, welche auch Karl, mit Isabellens Leide beschäftigt, gedankenlos hinunterstürzte. Als nun die Schlaue die schnelle und starke Wirkung des berausenden Getränkes auf den Hanswurst ersah, schlang sie den vollen Arm um Karls Hals und sagte, ihr Anliß dem seinen zuneigend, mit Schmeicheltönen: „Nicht wahr, mein Herz, uns trennt nichts als der Tod? Um aber vereint zu bleiben, müssen wir von hinnen fliehen — fliehen noch heute und ungesehen. Du kannst ja deine gute Mutter und deine Geschwister später nachkommen lassen, sobald wir nur einen sichern Zufluchtsort gefunden haben. Ich habe mir etwas gesammelt, das uns vor der Hand aller Nahrungsorgen enthebt. Dann können wir auf unsre eigene Rechnung ein Geschäft, wie das des Eisenbart, beginnen. Ich sollte meinen, daß wir beide ungleich mehr Geschick dazu besitzen, als der vormalige Scharfrichter. Habe ich doch meistens die Pulver, Pillen und Sal-

ben allein fertigen müssen, und solche an den Käufer zu bringen, wird uns nicht schwer werden. Oder behagt dir dieses Geschäft nicht, so können wir uns ein Gütlein pachten oder erkaufen und dann auf dem Lande unsrer Liebe leben. Deine Mutter besorgt mit mir vereint die Führung der Wirthschaft und du erziehst deine Geschwister für das Landleben. O wie glücklich wollen wir dann leben!“ So hatte Isabelle noch nicht zu Karl gesprochen.

„Sie ist doch gut“ — sprach er zu sich selbst — „ja besser als ich dachte. Laßt sie nur erst aus ihrem bisherigen Leben gerissen sein. Welch ein Verdienst, ein solches Wesen von dem drohenden Verderben zu erretten!“

Mit Feuer gelobte er Isabellen, was diese von ihm wünschte und begehrte. Er versprach, punkt 7 Uhr Abends, wo Isambart meist in dem Zustande bewußtloser Trunkenheit war, Isabelle im Gasthose abzuholen, um mit ihr einen, von jener bereits gemiethten Wagen zu besteigen und über die Grenze zu flüchten. Karl ging mit dem festen Entschlusse, das seiner Geliebten gegebene Versprechen jedenfalls zu erfüllen. Was kümmerte ihn jetzt noch sein, als Soldat beschworener Eid? Hatte man ihn doch zu dessen Leistung gezwungen; warum sollte er Bedenken tragen, zu desertiren? Selbst die Bedenklichkeiten seiner Mutter, hinsichtlich Isabellens, hoffte er glücklich beseitigen zu können. Voll des genossenen Weins, wie froher Hoffnung begab sich Karl auf den Heimweg. Es war 5 Uhr, als er in seiner Mutter Wohnung anlangte.

Menschlich und gerecht ist es, Jemanden zum eigenen Besten zu zwingen und die heiligste Pflicht gebietet es, das Unglück sogar durch Strafen zu verhüten, wo die Bosheit einiger Wenigen das ganze Vermögen so vieler Menschen in Gefahr setzt.

Ein kluger Mensch wird die Schwierigkeiten womit die Durchführung der zur Verhütung der Kinderpest erforderlichen Maßregeln verbunden sind, nicht verkennen, sondern wird schon im Voraus auf nothwendige Vorkehrungen bedacht sein.

(Fortsetzung folgt.)

**Arab.** Der liebenswürdige Künstler Poussard, welcher vor Kurzem alle hiesigen Kunstfreunde, durch seine eminenten Leistungen entzückte, und der seitdem in Temesvar und Szegedin mit glänzendem Erfolg Concerte gegeben, ist hieher zurückgekehrt und wird am nächsten Mittwoch im hiesigen Theater ein Concert geben. Der ungetheilte Beifall, der Herrn P. in seinen frühern Concerten zu Theil ward, läßt ein gut besuchtes Haus prognosticiren.

Der Temesvarer Zeitung vom 21. d. M. entnehmen wir folgende Notiz:

Es freut uns die angenehme Nachricht geben zu können, daß vorgestern von Seite des Gemeinderathes das Offert der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Swoboda und Schwester angenommen, und eine Commission ausgesendet wurde, mit der Gesellschaft über die Beleuchtung der innern Stadt einen Contract auf 20 Jahre abzuschließen; in Folge dessen, Temesvar in den zu der Krone Ungarns vormalig gehörenden Ländern die erste Stadt sein wird, die sich der Gasbeleuchtung zu erfreuen hat.

Nach dem diesfälligen Offerte verbindet sich die Gesellschaft die Herstellung des Gasometers und die Röhrenlegung auf eigene Kosten zu unternehmen, und bis 4. September 1853 die Kostung täglich mit 200 Pfannen, mithin 40 Pfannen mehr als bis jetzt Delpfannen waren, zu beleuchten.

Welcher Vortheil durch die Gasbeleuchtung nicht nur für die Stadtbehörde, sondern auch die Bewohner Temesvars erwächst, geht aus der vorgenommenen Berechnung hervor, daß die Stadtbehörde täglich bei jeder Pfanne 2 1/4 kr. (6 M.) erspart.

(Wie wir hören, geht man auch bei uns mit dem Plane um, sich mit Herrn Swoboda dahin zu einigen, daß unser schöner Hauptplatz mit Gas beleuchtet wird. Wir hoffen, daß es diesmal nicht bloß bei dem Planmachen bleiben wird. D. M.)

### Bermischtes.

Das Finanzministerium hat sich veranlaßt gefunden, ausdrücklich den Steuerämtern zur Darnachachtung zu eröffnen, daß die Wiener-Währungs-Scheidemünzen zu 1, 2, 3 und 6 Kr. Wiener-Währung Nominalwerth, wegen der Zahlungen, welche in Wiener-Währung zu leisten sind, noch ferner im Umlaufe zu bleiben haben, daß folglich auch diese Münzen die Bestimmung, wozu die einberufenen Conventions-Kupfermünzen zu werden dürfen, so wie die später bewilligten Erleichterungen hinsichtlich der Verwechslung keineswegs angewendet werden dürfen. Ubrigens bleibt die Anordnung, wonach die Wiener-Währungs-Kupfermünzen, wenn sie mit Zahlungen, wo dies gestattet ist, an die Staatskassen eingehen, von diesen nicht mehr ausgegeben werden sollen, noch ferner in Wirksamkeit, und sind dieselben von den Staatskassen auf dieselbe Art, wie dies in frühern Jahren geschah, abzuführen. (Wanderer.)

Von Wien abwärts zählt die Donau 34 Hauptfäden; von den 120 Klüffen, welche sie überhaupt aufnimmt, sind nicht weniger als 34 schiffbar. Die Theiß, der größte Nebenfluß, und mehr als 150 Meilen lang, nimmt ihrerseits wieder schiffbare Gewässer auf, z. B. die Marosch, und Dampfer fahren 117 Meilen weit flussauf bis Tokay. Das untere Donaugebiet ist mehrfach durch schiffbare Canäle mit einander verbunden, und die bis tief ins Herz von Ungarn reichende Eisenbahn soll bis zur Grenze des türkischen Gebietes fortgesetzt werden.

Welch eine urplöbliche Umwandlung doch den Sterblichen hier betreffen kann!

Als Karl voll Frohgefühl über die heimathliche Schwelle trat, kamen ihm seine Geschwister bleich und zitternd entgegen gesprungen.

„Die Mutter! die Mutter!“ riefen der Kinder erblaste Lippen.

Zum Siedlager zogen sie den heftig Erschrockenen. Er fand seine Mutter im Blute schwimmend und unter den geschäftigen Händen zweier Personen, einer männlichen und einer weiblichen, die er jedoch jetzt keiner nähern Betrachtung unterwarf. Als Frau Kaiser ihres Erstgeborenen ansichtig wurde, strebte sie, die blutgeneksten Lippen zu öffnen und zu sprechen. Allein ihre Schwäche, so wie das strenge Verbot ihres männlichen Beistandes verhinderten sie daran.

„Ruhe! die tiefste Ruhe!“ sagte der Mann — „sonst stehe ich für nichts. Kein Laut! keine Bewegung! und stets die wagerechte Lage behauptet.“

„Mein Gott! was ist hier geschehen?“ fragte Karl den Sprecher, in welchem er jetzt denselben Herrn wiedererkannte, der am Springbrunnen im Schloßgarten die Klagen über den Quacksalber ausgesprochen, und den sein Begleiter als kurfürstlichen Leibarzt genannt hatte.

„Ein heftiges Bluterbrechen“ — erwiderte dieser — „ein Blutsturz vielmehr, wie ich ihn lange in solcher Kraft nicht habe aufstreten sehen.“

„Ach, mein Heiland! ist es tödtlich? Ich beschwöre Sie, güti-

Der bürgerliche Uhrmacher Herr Nagenhöfer in Wien hat in seinem Lokale eine geographische Uhr aufgestellt. Dieses sünreiche Uhrwerk zeigt die vorzüglichsten Städte des Globus, mit der genauesten Angabe ihrer respectiven astronomischen Zeit. Steht der Wiener Zeiger auf Punkt Zwölf Mittag, so ist es in Jerusalem gerade 3/4 auf 2 Uhr Nachmittag, in Peking 1/2 9 Abends und in Washington 3/4 auf 6 Uhr Morgens. Hat Jemand einen Bekannten auf der andern Hemisphäre, so kann er sich mit Hilfe dieser Uhr auf ein Haar berechnen, wann sein antipodischer Freund die Schlafmüge über die Ohren zieht oder sich die Morgenzigarre ansteckt.

In Wien ist eine Opernschule in's Leben getreten. Zweck dieser Schule ist, jungen Leuten, die sich dem Operngesang widmen wollen, die für diesen Beruf erforderliche praktische Ausbildung zu geben. Der Direktor der Schule ist der als Gesanglehrer und Operndirigent vortheilhaft bekannte S. Jacobi.

Die für die Lithographie wichtige Erfindung, auf dem lithographirten Stein Lichtbilder zu streuen und durch den Druck zu vervielfältigen, findet auch in Wien schon versuchsweise Anwendung. Diese Methode wäre für den Steinruck von größter Bedeutung.

Die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft gedenkt mit Beginn des nächsten Frühjahres abermals gegen 100 neue Fahrzeuge bauen zu lassen, und zwar größtentheils Lastschiffe, um dem stark gefühlten Bedürfnisse, Frachtgüter in die untere Gegend und von dort herauf zu befördern, genügen zu können.

Unter den dieser Tage ins Irrenhaus zu Wien gebrachten Personen befindet sich der Bauer J. W. aus Wieselburg, welcher sich einbildet, ein Kaiser zu sein.

Fast aus sämtlichen Theilen Croatiens und Slavoniens laufen betrübende Schilderungen der durch das Austreten der Gewässer bewirkten Verberungen und Hemmungen der Kommunikation ein. Die Gegend von Draganic gegen Karlstadt bildet einen unabsehbaren See.

Eine Zusammenstellung der Cholera-Fällen aus dem ganzen Königreich Polen vom 24. Mai bis 31. August ergibt folgendes Resultat: Erkrankt: 26.665 Personen, von welchen 11.468 gestorben und 10.798 genesen sind; 4398 befanden sich am 21. August noch in ärztlicher Behandlung.

In Rom (Frankreich) hat sich am 4. d. das spaßhafte Ereigniß zugegetragen, daß das dortige Polizeibureau in der Nacht von Dieben ausgeräumt worden ist, die sogar die zwei Siegel des Bureau so wie dort in Verwahr befindliche silberne Uhren mitnahmen.

In Frankreich werden jährlich mehr als 20 Millionen Dauben eingeführt. Oesterreich liefert dem französischen Handel einen großen Theil der eichenen Tafeldauben und zwar im Jahre 1848 für 4,659,780, im J. 1849 für 3,777,390 und im J. 1850 für 3,466,800 Franken, aber stets in geringerem Werthe, während die Einfuhr aus den vereinigten Staaten in noch größerem Verhältnisse zunahm. Dauben aus andern als Eichenholz wurden in Frankreich im J. 1848 2,138,984, im J. 1849 2,967,966 und im J. 1850 3,635,405 Stück eingeführt, darunter aus Oesterreich im J. 1849 700,472 und im J. 1850 811,861 Stück.

Nicht allein englische Damen haben das Recht, sich von Kutichern entführen zu lassen, auch sächsische können dies. So z. B. ist neulich in einer kleinen sächsischen Stadt die Tochter des Bürgermeisters mit dem Hausknecht davongelaufen.

### Der Argonaut oder Papiernautilus.

B. Dieses höchst merkwürdige Thier, welches schon Plinius in seiner Naturgeschichte unter dem Namen des Nautilus gedenkt, gehört zu den Couchylinen oder Schalthieren, und da seine Schale sehr zart, regelmäßig gefurcht und spiralförmig gewunden ist, so kann das Thier dieselbe als eines Rahnes sich bedienen und in ihr weiter rudern. Bei ruhigem Meere und heiterm Wetter steigt der Argonaut auf die Oberfläche des Wassers empor und beginnt seine schaukelnde Bewegung, wobei er sechs seiner Arme oder Röhren nach unten senkt, die ihm als Ruder dienen, zwei andere oben, welche über den Wasserspiegel emporragen, und an den Enden ziemlich breite pergamentartige Flächen bilden, sind gleichsam als Segel aufwärts gerichtet. Oft sieht man eine ganze Menge solcher lebenden Schiffe wie eine kleine Flotte hintereinander herrudern. Sobald aber die Wellen stürmisch werden oder eine andere Gefahr droht, zieht der Argonaut seine Segel

ger Herr! Sie sehen meine Angst“ — stammelte Karl, dessen Aussehen ganz mit seinen Worten übereinstimmte.

„Hm!“ versetzte der Leibarzt — „das kann man jetzt mit Bestimmtheit noch nicht sagen. Es fragt sich, welches die Ursachen des Anfalles sind, ob dieser aus der Lunge oder dem Magen herrührt, ob eine innere Verletzung oder eine große Gemüthsbewegung Statt gefunden hat“ —

„Himmel!“ unterbrach Karl erschrocken den Doktor — „wenn ich die Ursache wäre!“

Trotz ihrer Mattigkeit machte Frau Kaiser mit dem Kopfe eine verneinende Bewegung.

„Oder“ — wendete sich Karl, sichtlich erleichtert, an seine Geschwister — „hat die Mutter vielleicht von des Quacksalbers Pulver eingenommen?“

„Pulver? Quacksalber?“ fuhr der Leibarzt auf — „Seid Ihr etwa auch nicht wohl auf den Marktschreier zu sprechen? Dann sind wir einig und gute Freunde. Ein Mörder ist dieser Isambart oder Eisenbart. Aber, ich verschwache meine kostbare Zeit — habe mich schon zu lange hier aufgehalten — muß auf das kurfürstliche Schloß zu einer ärztlichen Besprechung mit meinen Kollegen. Eigentlich hätte ich mich gar nicht zur Uebernahme dieser Patientin verstehen sollen und nur Euerm unwiderstehlichen Bitten, Jungfer Müller, habe ich nothgedrungen nachgegeben. Mich gleich auf der Straße abzufangen und hierher zu schleppen — mußte es für eine Schickung

wieder ein, schließt sich in seine Schale und versenkt sich auf den Grund des Meeres. Den Namen „Papiernautilus“ hat man diesem Thiere deshalb gegeben, weil sie die bezeichneten Arme, deren sie sich beim Schwimmen bedienen, so fein, wie Pergament oder Papier sind. Im mitteländischen Meere und im Indischen Ocean kommen sie am häufigsten vor.

B. Das Brod in Schweden ist einer runden Scheibe ähnlich, etwa von der Größe und Dicke eines Tellers, wird stets in großen Massen als Vorrath gebacken und ist daher steinhart; in der Mitte hat diese Brodscheibe ein Loch, wodurch es auf eine Schnur in der Vorrathskammer hängt. Im Schwedischen heißt es „Knäkebrod.“

B. Die Formeln beim Grüßen sind für den Charakter der Völker oft sehr bezeichnend. — Außerst artig sind die Begrüßungen der schwedischen Landleute. Denen, die arbeiten wird ein „Gjely Gr Gud!“ (Gott helf Euch!) zugerufen, denen, die von der Arbeit ausruhen, ein: „Sitten, i Fred!“ (Sitzt in Frieden!); denen, die eine Mahlzeit verzehren, ein: „Gud wälsigne maten!“ (Gott segne die Speise!) Unter den schwedischen Landleuten besteht eine so würdevolle Höflichkeit, daß ein Bauer vor dem Andern, beim Grüßen, den Hut abnimmt.

B. Die Fächer sind in Japan so gewöhnlich, daß Keiner, der etwas vorstellt, ohne einen solchen über die Straße geht. Alle Soldaten tragen neben ihren Waffen auch einen Fächer, der etwas über einen Schuh lang, theils als Sonnenschirm, theils als Notizbuch dient, um Geschäftssachen, die nicht in Vergessenheit gerathen sollen, darauf zu notiren. Ein Regiment japanischer Soldaten am Tage auf dem Marsch zu sehen, gewährt einen höchst possirlichen Anblick, zumal alle Fächer, die sie als Sonnenschirm tragen, mit bunten Farben, Vögeln, Landschaften u. s. w. bemalt sind.

B. Das französische Wort: „Rolleaux“ heißt in der deutschen Uebersetzung: „Fensterherabfalldunkelsohnabwehrleinwandstreifen“

### Technisches.

Schweinsborsten als Surrogat der Pferdehaare. Die Schweinsborsten werden mittelst eines groben Haarsiebers aus dem Wasser gesammelt, in welchem die Schweine abgebrüht worden, vom grobem Schmutz gereinigt, gewaschen (wichtigensfalls gefärbt) und getrocknet. Alsdann werden sie mit einem Dreschegel stark gedroschen oder auf ähnliche Weise mit anderen geeigneten Apparaten behandelt, um sie gehörig locker zu machen und von noch anhängenden Unreinigkeiten zu befreien. Hierauf zieht man sie mittelst Wollkragen gut auseinander und spinnst sie in nicht zu dicke Stricke. Diese werden zusammengekommen, in Wasser anhaltend gekocht, in einer Art von Backofen getrocknet, auseinander genommen und noch einmal gekragt.

Schweinsborsten sind zwar etwas weniger weich als Pferdehaare, in der Elasticität kommen sie jedoch den Pferdehaaren ziemlich gleich. (Vöttcher's polyt. Notizblatt, Nr. 19)

Blaue und grüne Tinte. Blaue Tinte. Die bisher übliche blaue Tinte, aus einer Lösung von Pariserblau in Oxalsäure, ist zum Schreiben mit Stahlfedern völlig unbrauchbar, da sie sich in der Feder selbst während des Schreibens zerlegt. Außerdem findet man sehr häufig, daß sich manche Sorten von Pariserblau, selbst bei vorangegangener Digestion mit Salzsäure, in der Oxalsäure nicht auflösen.

Um nun eine blaue Tinte herzustellen, die auch für Stahlfedern brauchbar ist, verdünne man 1 Drachme und 20 Gran des Liquor ferri sesquichlorati der preussischen Pharmakopoe (Eisenchlorid) mit acht Unzen destillirtem Wasser, löse außerdem 4 Drachmen Kaliumeisencyanür (Blutlaugensalz) in 8 Unzen destillirtem Wasser und vermische beide Flüssigkeiten nach und nach, unter beständigem Umrühren. Den erhaltenen Niederschlag von Berlinerblau bringt man auf ein Papierfilter, läßt die Lauge vollständig ablaufen und wäscht dann noch den feuchten Niederschlag so lange mit destillirtem Wasser aus, bis er anfängt, sich in dem ablaufenden Wasser mit prächtig blauer Farbe zu lösen. Man durchsüßt dann das Filter und löst den ganzen Niederschlag in so viel destillirtem Wasser auf, daß zuletzt die ganze Menge der Flüssigkeit 24 Unzen beträgt.

Grüne Tinte. Noch unzureichender und mangelhafter sind die bisherigen Vorschriften zur Bereitung grüner Tinten. Eine recht gute grüne Tinte erhält man auf folgende Weise. Eine Drachme fein geriebenes Gummi gut reibe man durch allmähliges Zusetzen mit 1 Unze obiger blauer Tinte zusammen; man erhält auf diese Weise eine Tinte, die allen Anforderungen entsprechen wird. Ein Zusatz von arabischem Gummi ist weder bei der blauen, noch bei dieser grünen Tinte vorthellhaft oder zulässig. (Archiv der Pharm.)

halten und ihr folgen. Einem Minister oder Grafen hätte ich's abgeschlagen, doch da Ihr ein so liebes braves Kind seid, mit dessen Diensten meine Frau und ich so wohl zufrieden sind, so durfte ich schon einmal eine Ausnahme machen. Also nichts als kühlende, säuerliche Getränke fleißig der Kranken eingesüßt. Die eiskalten Füße erwärmt Ihr durch heißgemachte Lücher. Dazu bedient man sich am besten erpöhter Wacksteine. Die größte Ruhe aber voran! Ich habe gute Hoffnung — das Blutbrechen hat sich nicht wiederholt — könnte ich doch auch von unserm Erbprinzen Gutes hoffen! Aber derselbe liegt schon wie eine Leiche da — träumt mit offenen Augen — sieht leichenblau — mit blauen Ringen um die Augen — zuckt krampfhaft zusammen, ohne ordentlich munter zu werden — ist stumm, wie ein Fisch, da er früher doch nur zu laut und zu oft schrie — Schlimmer Fall das und unbegreiflich! Adieu!“

Zu Karls Ehre sei es gesagt, daß Isabelle jetzt rein aus seinem Gedächtnisse entschwunden war. Dafür gedachte er desto lebhafter des Umstandes mit jenem Pulverpäckchen. Es drängte ihn unwiderstehlich, dem menschenfreundlichen Leibarzte seine Vermuthungen wie seine Befürchtungen in dieser Beziehung mitzutheilen. Wie gut, wenn der Mensch nur immer der Stimme seines Gewissens Folge leistete! Als Karl den Arzt bis zur Thüre begleitete, erzählte er ihm Alles, was er hinsichtlich jenes Päckchens und dessen Empfängerin wußte und mutmaßte, so wie auch, daß Isambart zwar das öffentliche verkaufte Pulver nur aus Kreide und Zucker fertige, dagegen

### Handels-Notizen.

Westf., 18. Oktober. (W.D.M.G.) Spiritus. Seit unserm letzten Berichte ist keine wesentliche Veränderung in dem Geschäftsgange dieses Artikels eingetreten. Der Verkehr bleibt nach wie vor äußerst beschränkt, und erhält sich der Preis von 31 fr. für effekt. Waare nur mit Mühe im Detailhandel, während größere Quantitäten auch mit 1 fr. billiger nur schwer an Mann zu bringen sind. Das Contractgeschäft ist leblos und werden ziemlich bedeutende Partien für spätere Monate à 31 fr. pr. Grad vergeblich ausgetoten.

Wien. Felle und Häute. In beiden Artikeln ist durch 8 Tage schon der Geschäftsgang sehr lau. Von Lammfellen sind neue Zufuhren angekommen. Gut gefragt und zu guten Preisen abgesetzt werden Gärberfelle guter Qualität, und es wurden seit dem 5. October mehr als 30,000 Stücke zu 61—82 fl. verkauft, und es dürften die Preise noch einen Aufschwung nehmen, da hierin wenig neue Zufuhren zu erwarten sind. Hiesige Schaffelle noch immer gut gefragt und gute Qualität mit 140—150 fl. gezahlt. Hasenbälge ganz ohne Absatz. Die aus Leipzig für Mohleder eingegangenen sehr ungünstigen Berichte wirken auch auf den hiesigen Verkehr. In Lamm- und Kitzfellen finden geringe Umsätze statt.

In Spiritus will noch immer die gehoffte Lebhaftigkeit nicht eintreten. Unschlitt ist mit einem Male in Folge sehr günstiger Berichte vom Londoner, Stettiner und Hamburger Markte um 2 fl. — 2 fl. 30 kr. per Centner gestiegen, und es dürften die Preise noch die höchste Stufe nicht erreicht haben, wenn die bisher eingelassenen ungünstigen Berichte aus den Donaufürstenthümern, daß die heurige Production kaum die Hälfte der in andern Jahren gewöhnlichen erreicht, sich bestätigen werden. In Folge dieser Umstände hat auch röhese Unschlitt bereits eine steigende Tendenz angenommen. (Wahnhof.)

Fruchtbörse. 16. Oktober. Weizen stark begehrt, ging um 5—6 Gr. höher, andere Fruchtarten im Preise der vorigen Woche.

20. Oktober. Spiritus. Sowohl in den Erzeugungsorten, als auch an den Absatzquellen haben sich die Preise gedrückt, und scheint ein noch weiterer Rückgang bevorstehend. Der hiesige Platzpreis wird zwar noch mit 35 fr. pr. Gr. notirt, dieser Preis erhält sich jedoch nur aus dem Grunde, weil die anlangenden Zufuhren von frühern Abschlüssen her, ihre Bestimmung haben, und daher für den prompten Bedarf, namentlich in hochgradiger Qualität Waare mangelt. Abschlüsse für spätere Monate, wären unter 35 fr. zu effectuiren.

Wien, 20. Oktober. (Austria.) Ausweis über die Marktergebnisse vom 18.—19. Oktober.

Schlachtviehmarkt.

	Zusammen
Buttrieb: 75 St. deutsche, 881 St. ungarische, 1365 St. galizische	2321 St.
Abtrieb auf das Land	427 „
Am Plage wurden verkauft	1580 „
Unverkauft blieben	314 „

Das Gewicht der einzelnen Thiere schwankte zwischen 400 und 550 Pfd.; der Preis varirte von fl. 90—125 — fr. pr. St. und berechnete sich mit 20 fl. — fr. bis 22 fl. 12 kr. G.M. pr. Ctr.

Am Körnermarkte sind verkauft worden 840 Mq. Hafer zu 5 fl. 36 kr. bis 6 fl. 15 kr. (Mittelpreis 5 fl. 48 kr.) W.B.

### Amüßantes.

B. Höfliche Entschuldigung. Ein Arbeiter besuchte noch spät am Abend ein Wirthshaus, um sich darin gültlich zu thun, sah das Lokalblatt des Ortes auf dem Tische liegen und las darin nachstehende Anzeige, daß nämlich ein Reisender, im Hotel zur weißen Taube, auf Nr. 12 einen Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten nach Paris suche. Kaum hatte er diese Annonce gelesen, als er plötzlich aufsprang, seine Beche zahlte, in den Gasthof zur weißen Taube eilte und beim Kellner darauf drang, den Herrn, der auf Nr. 12 logirte, aber schon in den Federn lag, zu sprechen. Der Kellner weckte denselben. Der Besuchende wurde eingelassen und befragt: was er wolle? „Ich habe,“ sagte dieser die Anzeige gelesen, worin der Herr einen Reisegefährten nach Paris sucht, und halte für meine Pflicht Ihnen zu melden, daß ich nicht mitreisen kann.“

auf besondere Veranlassung noch andere Beimischungen hinzuzufügen pflege, deren Bestandtheile er stets geheim halte.

„Freund!“ — sagte der Leibarzt hocherfreut — „ich danke Euch und das Vaterland dazu. Ihr habt durch Eure Mittheilung mir ein Licht aufgesteckt, das zwar schon in mir glimmte, doch noch nicht hell aufstammte. Sogleich habe ich behauptet, daß dem Prinzen etwas beigebracht worden sein müsse, während meine Herren Collegen auf innere Krämpfe oder auf einen Schlagfluß riefen. Unter Gott! welch Unheil ein einziger Marktschreier über ein ganzes Land herbeizuführen vermag! Geseht auch, daß der Erbprinz durch den Genuß sämtlicher Pulverportionen des Quacksalbers nicht gestorben wäre, so hätten einige Millionen Menschen zu ihrem Regenten einen geisteschwachen, träumerischen und schlaffen Kopf in der Folge erhalten. Nun endlich wird man doch dieser heillosen Brut das verruchte Handwerk legen! Schlimm genug, daß es erst eines so hohen, schlagenden Beispiels bedurfte, um dem Unfuge in Zukunft zu steuern.“

Schimpfend lief der Leibarzt fort. Karl dagegen kehrte zu dem Lager seiner Mutter zurück, dessen vorthellhafte Verwandlung er jetzt erst gewahrte. Verschwunden war das ärmliche Strohlager und ein weiches, nettes Federbette an dessen Stelle gekommen.

„Müllers Küssel hat sie von sich herbeigeholt“ — bedeuteten Karl die Geschwister in Bezug auf die Betten.

(Schluß folgt.)

### Zweifelbige Charade.

#### Erste Silbe.

Zwei Zeichen sind es nur, für sich allein nicht wichtig  
Dem Worte vorgesetzt, macht's die Deutung richtig;  
Wer: gehäht, geliebt, schädlich und vor Heil  
Gesetzt, so wird daraus gerade das Gegentheil.

#### Zweite Silbe.

Wie der zweiten hat so manche Damenhand  
Auf des Sacktsacks Eck oder seinem Rand  
Des Heißgeliebten Nam' zierlich eingestickt;  
Auch wird die zweite oft aufs Fensterrahm gepickt  
Auf daß die Mücken nicht der Frauen Fleiß genirt  
Und doch die reine Luft sich ein und aus verliert.

#### Ganzes.

Das Ganze suche nicht in gar zu weiter Ferne  
Du stehst ja selbst darauf und hast es ja so gerne.

Auflösung der Charade in Nr. 32. „Spaßvogel.“

### Uradr Geschäftsbericht.

22. Oktober. In Folge eingetretener günstiger Witterung, die zur Bestellung des Anbaues aller Orts benützt wird, war der heutige Wochenmarkt wieder schwach befahren, was jedoch auf die Getreidepreise ohne Rückwirkung blieb, da selbst diese geringere Zufuhr nicht ganz abgeseht wurde, und stellten sich die Preise, wie folgt:

**Weizen** a fl. 12—13      **Halbfrucht** a fl. 9 1/2—10 1/2  
**Korn** „ „ 11—11 1/2      **Gerste** „ „ 8—8 1/4  
**Hafer** „ „ 7 3/4—8      **Kukuruz** (alter) a fl. 11—11 1/4

per Kubel.

**Reps**, wurde eine hier lagernde ziemliche Parthie, dem Vernehmen nach a fl. 8 1/2 fl. C. M. per Kubel begeben.

Die Reppsaaten, welche durch die sogenannten Erdwürmer streichweise gelitten, erholen sich jetzt zwar allmählig, im Ganzen aber wurde in hiesiger Umgegend bedeutend weniger als voriges Jahr angebaut, da die heutige Missernte manchen Producenten die Lust hiezu benahm.

**Knoppem** werden kleinere Käufe Prima a fl. 9, Mittel a fl. 7 1/2—8 der schwere Zentner gemacht, während die Befitzer größerer Quantitäten Prima-Waare fl. 9 1/2—10 beanspruchen.

**Spiritus** beginnen sich die Vorräthe zu häufen, indem fast sämtliche hiesige und in der Nähe gelegene Fabriken bereits in Betrieb gesetzt sind, und es an Käufem mangelt, a 31—30 kr. per Grad sind mehr Geber als Nehmer.

### Wiener Börse

vom 20. Oktober.

**Fonds- und Lotterie-Effekten.** Bankaktien 1348 P. 1344 G. Metalliques Oblig. 5% 94 3/4 P. 94 1/2 G. Lit. A. Obligat. des neuen Anleh. 5% 94 13/16 P. 94 3/4 G. Lit. B. Obl. des neuen Anl. 5% 109 1/4 P. 109 G. Metall. Oblig. 4 1/2% 84 3/4 P. 84 3/8 G. 4% 75 1/4 P. 75 G. 4% verlosb. 91 3/4 P. 91 1/2 G. 3% 57 P. 56 1/2 G. 2 1/2% 48 P. 47 G. Bank-Obl. 2 1/2% 58 P. 57 G. Anl. v. J. 1834 227 1/2 P. 227 G. Anl. vom J. 1839 137 1/4 P. 137 G. Lombard. venetian. Anleh. v. J. 1850 5% 102 3/8 P. 102 1/2 G. Esterhazy 40 fl. Lose 76 P. 75 1/2 G.

**Eisenbahn-Aktien.** Nordbahn-Akt. 217 1/2 P. 217 G. Mailänder S4 P. 83 1/2 G. Gloggniger 158 1/2 P. 158 G. Tyrnauer, 2. Em. m. Pr. 77 P. 76 3/4 G. Dedenburger 63 P. 62 1/2 G. Grundner 310 P. 305 G. Como-Renten-Scheine 12 1/2 P. 12 3/8 G. Lloyd-Aktien 650 P. 648 G. Dampfschiff-Aktien 710 P. 709 G.

**Wechsel und Valuten.** Amsterdam 2 Mon. 161 1/2 P. u. G. Augsburg 116 P. — G. Frankfurt 115 1/2 P. — G. Hamburg 172 P. — G. Livorno 114 P. — G. London 11.30 P. 11.30 G. Mailand 115 3/4 P. 115 3/4 G. Marseille 136 3/4 P. — G. Paris 136 3/4 P. — G.

Kaiserl. Münzdukaten 23 3/8 P. 23 1/2 G. Randdukaten 23 1/2 P. 23 G. Napoleons'ors 9.18 P. 9.17 G. Souverains 16.20 P. 16.15 G. Friedrichs'ors 9.32 P. 9.30 G. Preussische 9.48 P. 9.46 G. Engl. Zwergs. 11.27 P. 11.27 G. Russ. Imper. 9.36 P. 9.34 G. Doppie 36 1/4 P. u. G. Silber 16 P. 16 G.

### Wochenmarktpreise

vom 22. Oktober.

Namen der Verkaufsartikel	Beste		Mittlerer		Mindeste	
	Wiener-Währung					
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Preßb. Mehen						
Weizen	7	—	6	30	6	—
Halbfrucht	5	30	5	15	5	—
Korn	5	45	5	30	5	—
Gerste	4	—	3	45	3	30
Hafer	4	—	3	45	3	30
Kukuruz	4	15	4	—	—	—
Hirse	18	—	17	30	17	—
Zentner						
Mundmehl	15	—	—	—	—	—
Semmelmehl	14	—	—	—	—	—
Weißpohl	10	30	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	4	30	—	—	—	—
Stroh	—	—	—	—	—	—
Klafter						
Buchen-) Holz	27	30	—	—	—	—
Eichen-) Holz	25	—	—	—	—	—

### Fremden-Liste.

Vom 21. bis 24. Oktober.

#### „Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: Moriz Oberstky, k. k. Revierförster, von Pesth. — Graf Leopold Nádasdy, von Pesth. — Flor. Simon, Advokat, von Pesth. — Paul Geiß, Gemeinde-Lehrer, von Sarka.

#### „Zum König.“

Die Herren: L. Csöröly, Notär, von Z.-Komlos. — M. Kövy, Handelsmann, von Wien. — Fr. Sewera, Hausbesitzer, von Prag. — J. Nagy, Maschinist, von Kis-Zend. — Aug. Zvidak, Doktor, von Pesth.

#### „Zu den 3 Königen.“

Die Herren: Straub, Rittmeister vom 8. Uhlanen-Regmt. — G. Mirka, Bräuer, von K. Ladan. — L. Sösy, Dekonom, von K.-Zend. — Franz Herda, Silberarbeiter, von Voros-Sebes. — Anton Biegler, Gutsbesitzer, von Konop. — J. Lieblich, Fleischausmeister, von Werischeg. — L. Dioschy, Lebzelter, von Sibakhaza. — Rud. Tachyi, k. k. Wegmeister, von Kis-Zend. — Ed. Prochazka, Zuckerbäcker, von Herrmannstadt. — J. Szabo, Wirth, von Beodra. — Frau Emilie Ellmann, Hüttenverwalterstgattin, von Voros-Sebes.

#### „Zum Lamm.“

Die Herren: Joh. Simon, Notär, von Pityaros. — M. Koronay, Geschäftsmann, von Ungvar. — J. Palfy, Kaufmann, von Großbetskerk. — Josef Lavotko, Kaufmann, von Bekes.

#### „Zum Löwen.“

Die Herren: Franz Mühlbacher, Förster von Bults. — Georg Vasarhan, Lehrer, von B. Csaba.

Ant. Filipyni sammt Gattin, Pächter, von B. Csaba. — Jos. Deutschberger, Kaufmann, von B. Csaba. — Dav. Lustig, Kaufmann von B. Csaba. — Ignaz Moises, Arentator von Selegyhaz.

#### „Zum gold. Schlüssel.“

Die Herren: Johann Molnar, Kellner, von Dabrecin. — J. Vilkhauer, Handelsmann, von Voros-Zend.

#### „Im Maistorowits'schen Gasthaus.“

Die Herren: Johann von Riggitsky, Beamter beim k. k. Bezirksgericht, von Lugos. — Ignaz Viragh, k. k. Schiffs-Capitan. — G. P. Bogaroffy, k. k. Schiffs-Capitan.

### Uradr Besther Gilsfahrt.

#### Angekommen:

21. Oktober

Die Herren: Wilh. v. Manzoni. — And. Marschal. — J. Roth. — Jg. Fischer. — Graf Wehlen. — Jakoby, 3 Sige. — Rabdeko. — Singer — Schreier. — Frau Kollerits. —

#### Abgefahen:

21. Oktober.

Die Herren: v. Szlemenits f. Gattin. — Meeko. — Paris. — Karl Mies, k. k. Oberlieutenant. — J. v. Buchwald, 2 Sige. — v. Balder. — Weinerz. — Santi. — Waffe. — v. Müller, k. k. Hofsekretär. — Balang. — Frau Diezgen, f. Sohn.

23. Oktober.

Die Herren: Pitti. — Herda. — Mesch.

### Verstorbene zu Urad.

#### Innere Stadt:

14. Okt. Gulalia Bajna, ref., 18 Jahr, Lungen-entzündung. — 15. Okt. Anna Kertes, Schneiders-Tochter, r. k., 3 Wochen, Unzeitig. — 19. Okt. Georg Bobes, Wirths-Sohn, g. n. u., 2 Jahr, Scorbut. — 19. Okt. Emilie Lulaj, Tischlers-Gattin, r. k., 27 Jahr Kindbettfeber. — 20. Okt. Peter Kübler, Bäckergefell, r. k., 26 Jahr, Wassersucht. — 21. Okt. Lotty Meffer, isr., 14 1/2 Jahr, Entzündung.

#### Vorstadt Pernyava.

15. Okt. Antonia Klaity, Tagelöhners-Tochter, g. n. u., 7 Tag, Fraisen. — 18. Okt. Andreas Kovacs, Tagelöhners-Sohn, r. k., 1 Jahr, Abzehrung. — 22. Okt. Oligor Budai, Tagelöhner, g. u., 25 Jahr, Eyphus.

#### Vorstadt Gaja:

19. Okt. Kofka Arsendr, Bauers-Sohn, g. n. u. 3 Wochen, Schwäche. — 20. Okt. Sopponia Kirilovits, Bauers-Tochter, g. n. u., 9 Monat, Gedärmsfraisen. — 21. Okt. George Mija, Bäurin, g. n. u., 45 Jahr, Nothlauf. — Elise Barta, Tagelöhners-Tochter, r. k., 14 Tag, Fraisen.

#### Vorstadt Scharkad:

17. Okt. Der Anna Ruhart, Kellnerin, ein Kind todt geboren.

#### Notras.

15. Okt. Andreas Major, Vinczeller, r. k., 70 Jahr, Lungenfucht.

Wiener Ziehung vom 20. Oktober.

**36. 71. 60. 43. 69.**

Letzte Einlage Montag den 25. d. M

Hiezu als Beilage: ein ganzer Bogen Anzeigen.

**Local-Veränderung.**

Da ich mehreren Eltern, die mich mit ihrem Vertrauen beehren wollten, die Aufnahme ihrer Söhne in mein Institut aus Mangel an Localität verweigern mußte; so sah ich mich genöthigt, mit meiner Lehr- und Erziehungsanstalt in ein weit größeres, dem Zwecke sehr entsprechendes Local — Brückgasse, Winkler'sche Haus, 2. Stock — zu übersiedeln, wo nach wie vor Knaben aller Confessionen sowohl in das Pensionat, als in die Schule, aufgenommen werden.

**M. Rózsaági,**  
Vorsteher einer Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben.

**Zu billigst festgesetzten Preisen** zu haben in der Galanteriewaaren-Handlung des **Albert Böhm** im gräf. Forral'schen Hause, eine Auswahl ächter **Wagnerscher Bad- und Waich-Thermometer, Alkoholmeter, gestempelte und ungestempelte Branntweinwagen, Saccharometer,** so auch andere in diesem Fach vorhandene mechanische Instrumente. (3-3)

**Vermiethungen.**

Im Jakob Winkler'schen Hause, dem ihr. Tempelgebäude vis-à-vis sind mehrere Gewölben, Keller, worunter einer zu einem Wirthshause geeignet ist; ferner eine schöne Wohnung im 2. Stock, stündlich zu vergeben. Näheres beim Eigenthümer in dessen Leder-Fabrik's-Niederlage daselbst zu erfragen. —

**Picitations-Kundmachung.**

Das in gutem Stand befindliche Bräuhaus in Mäcsa, mit oder ohne Schankgerechtigkeit, und den hiezu gehörigen großen und kleinen Wirthshausgebäuden; dann die auf der Straße zwischen Kurttis und Szt. Anna liegenden Ufscäuser 2 Csärden, werden auf 3 nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben. Pachtlustige werden daher zu der am 25. Dctbr. l. J., in der Herrschafts-Kanzlei zu Mäcsa abzuhaltenden Picitation, mit einem 10% Neugelde versehen, hiemit höflichst eingeladen. Näheres erfährt man in der Herrschafts-Kanzlei zu Mäcsa. (3-3)

**Zu vermietthen.**

Im Szabó'schen Hause, in der Bischofsgasse, ist ein Gewölbe, vom 1. November an, zu vermietthen. Näheres ist bei dem Spenglermeister Jos. Kimbeck daselbst zu erfragen. — (3-3)

**Anzeige.**

Zum Puzen von **Seiden-, Schafwoll-, Sammt- und Atlas-Stoffen**, sowohl in ganzen Kleidern, als in Stücken; ferner im Puzen von Uniformen und sonstigen Herrentleidern, so zwar, daß dieselben die bereits abgeschossene Farbe wieder erhalten, und wieder wie neu hergestellt werden, empfiehlt sich **Babette Neubauer,** im israel. Tempelgebäude, 2. Stock.

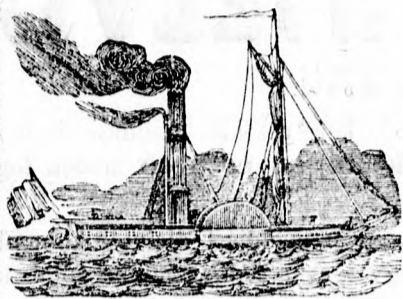
Gefertigte machen hiemit die Anzeige, daß sie ihr **Dampf-Bier** zu folgenden Preisen an Private, für eigenen Gebrauch überlassen:

1 Eimer: 3 fl. 30 kr.  
2 " " 7 " —  
1 Eimer Dop. 4 fl. — kr.  
2 " " 8 " —

**J. Hasenfranz & G. Hermann.**  
Bestellung auf Bierfahren werden durch den Gefertigten mit dessen eigner Fuhrwerk besorgt.  
**Schwarz.**

In der **Specerei-, Material- und Farbwaaren-Handlung** des **J. HORVATH & SOHN** ist ganz feiner russ. Caravan-, Becco-, Becco-Blüthe, Congo-, Souchong-, Mandarin-, Lönsin-, Perl-, und Hassan-Thee ganz frisch angelangt, woselbst auch ein allerfeinster Jamaica-Rum zu mäßigem Preise zu bekommen ist. (1-3)

**S i n**  
**Hilfslehrer**  
(geprüfter Elementarlehrer) welcher ungarisch und vollkommen deutsch spricht, erhält in der Commercial-Lehranstalt zu Urad Bedienstung. Nähere Bedingungen werden auf persönliche Anfrage, oder frankirte Briefe vom Gefertigten angegeben.  
**Joh. Motter,**  
Vorsteher der Anstalt.



**Fahrten**  
der  
**Dampfbote**  
vom  
**12. September 1852 angefangen.**

**a) Auf der Donau:**

Von Wien nach Linz und umgekehrt: täglich.  
" Wien nach Pesth: täglich, Morgens 6 Uhr, in einem Tage.  
" Pesth nach Wien: täglich " 7 Uhr. (Das Schiff übernachtet in Preßburg und fährt um 6 Uhr Morgens weiter.)  
" Pesth nach Semlin, jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Morgens 7 Uhr.  
" Pesth nach Drsova, jeden Montag Morgens 2 Uhr, und jeden Freitag Morgens 7 Uhr. (Die Passagiere fahren Freitag mit dem Semliner Dampfboote nach Semlin, und von dort unmittelbar nach Ankunft mit dem daselbst befindlichen nach Drsova fahrenden weiter.)  
" Pesth nach Galag und Constantinopel: am wallachischen und türkischen Ufer, jeden Montag Morgens 2 Uhr, und außerdem bloß am türkischen Ufer jeden zweiten Freitag, nämlich am 24. September 8. und 22. October und so fort alle vierzehn Tage Morgens 7 Uhr.  
" Pesth nach Doffa: Montag den 20. September, 4. und 18. October, 1. November und so fort jeden zweiten Montag Morgens 2 Uhr.  
" Semlin nach Pesth: jeden Dienstag, Donnerstag Samstag und Sonntag Abends 6 Uhr.  
" Semlin nach Drsova: jeden Dienstag Morgens und jeden Samstag Abends.  
" Semlin nach Galag und Constantinopel: jeden Dienstag sowohl am wallachischen als türkischen Ufer und außerdem jeden zweiten Samstag, nämlich am 25. September, 9 und 23. October und so fort alle vierzehn Tage bloß am türkischen Ufer, Abends.  
" Semlin nach Doffa: Dienstag den 21. September, 5. und 19. October, 2. November und so fort alle vierzehn Tage.  
" Drsova nach Pesth: jeden Montag und Donnerstag.  
" Drsova nach Galag und Constantinopel: jeden Mittwoch sowohl am wallachischen als türkischen Ufer, und außerdem von Sonntag den 12. September angefangen, jeden zweiten Sonntag bloß am türkischen Ufer.  
" Drsova nach Doffa: von Mittwoch den 22. September angefangen alle vierzehn Tage.  
" Galag nach Constantinopel: jeden Sonntag, dann vom 16. September angefangen auch jeden zweiten Donnerstag.  
" Galag nach Doffa: vom 26. September angefangen jeden zweiten Sonntag.

**b) Auf der Theiß:**

Von Szegedin nach Szolnok und Tokaj: jeden Montag und Donnerstag, Mittags 12 Uhr.  
" Szegedin nach Semlin: jeden Donnerstag Früh.  
" Szolnok nach Tokaj: jeden Dienstag und Freitag, nach Ankunft des Pesther Eisenbahn-Früh-Drains.  
" Szolnok nach Szegedin: jeden Dienstag und Samstag, nach Ankunft des Pesther Eisenbahn-Früh-Drains.  
" Tokaj nach Szolnok und Szegedin: jeden Freitag und Montag Morgens 5 Uhr.  
" Semlin nach Szegedin: jeden Samstag Mittags.

**c) Auf der Save:**

Von Semlin nach Sissek: Samstag Früh, dann vom 10. October angefangen, am 10., 20., 30. eines jeden Monats, bis zum Schlusse der Schifffahrt.  
" Sissek nach Semlin: Mittwoch Früh, dann vom 15. October angefangen, am 15. und 25. October und am 5., 15. und 25. eines jeden folgenden Monats bis zum Schlusse der Schifffahrt.

**Ankunft der Dampfboote in Pesth:**

Von Wien: täglich Abends.  
Semlin: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag Nachmittags.  
Drsova: Samstag Vormittag direkte und Donnerstag Nachmittags mit dem Semliner Schiff.

**Eintrittende Aenderungen werden besonders bekannt gemacht.**  
Pesth, den 6. September 1852.

**Die Central-Agentie der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft für Ungarn.**

# ÉRTESÍTÉS.

**M**int hogy a **francia** nyelv tudása korunkban már majd minden rangnak mellözhetlen szükségletté vált légyen, ennek következtében többek felszólítására elhatároztam magamat, egy

## FRANCZIA NYELVTANODÁT

alapítani, melyben a tanuló következőleg fog oktattni:

1-ör. Mivel a különféle nyelvszabályok könyvnélküli tanulása fárasztó, s e miatt a kezdő löbnyire kedvét veszteni szokta; a francia nyelv egy **könnyen érthető** módon fog tanittatni, az előadás példák és szólásmódok által felvilágosittatván.

2-or. A nyelv nyelvből fog tanittatni, az az mindjárt eleintén könnyű s könyvnélkül betanulandó francia mondatok lesznek a tanulóknak feladva, hogy igazán francziául beszélni tanuljon, s nyelvét az idegen hangokhoz szoktassa, és ne, mint közönségesen hallatni szokott, németül beszéljen francia szavakkal.

3-or. Különös figyelem fog fordittatni a társalgásra, hogy mi elméletileg tanultatik, gyakorlatba is vétessek, mert gyakran lehetett látni eseteket, hol a tanuló szüntelen a szabályok betanulásával s fordításokkal gyötörteté a nélkül, hogy csak egy francia mondatot is folyvást kimondani tudott volna.

4-er. Ha már a tanítvány a nyelvben jártasabb leend, az előmondat utáni irás (dictando) és irodalom fog az oktatás tárgya lenni, hol majd német előmondás francziára, majd francia előmondat németre fordításában fog a tanuló gyakoroltatni, melly módon a francia helyesírás, nyelv jelleme czélirányosan fog betanittatni.

A tanfolyam bevégeztével nyilvános vizsga fog tartatni, hol mindenki a tanulók előmeneteléről meggyőzheti magát.

A tanítás e folyó év november 1-én, naponként 11-től 12 óráig, mellyért havanként 2 pengő forint előre fizettetik.

A beiratás e f. hó 25-én veendi kezdetét tulajdon lakomban, Damján házban, 25. sz. a. 1. emeletben, naponként 12-től 2 óráig.

Oktatást adok angol nyelvben is.

Aradon october 1852.

**Neumna A.,**  
francia nyelvtanár.

## A VERTISSEMENT.

Da die Kenntniß der **französischen** Sprache in unserer Zeit für jeden Stand fast eine Nothwendigkeit geworden ist, so habe ich auf mehrfaches Ansuchen mich entschlossen, eine

### französische Schule

zu gründen, wo das Kind in folgenden Gegenständen gründlich unterrichtet wird:

1. Wird die Grammaire auf eine leicht faßliche Methode durch Beispiele und Redensarten gelehrt, da das heterogene Auswendiglernen der Regeln ermüdet, und der Anfänger gewöhnlich die Lust des Lernens verliert.

2. Wird die Sprache aus der Sprache vorgetragen, d. h. es werden gleich Anfangs dem Kinde leichte französische Sätze zum Auswendiglernen gegeben, damit es richtig französisch sprechen lernt, seine Organe sich an die fremden Laute gewöhnen, und nicht, wie man es allgemein hört, deutsch mit französischen Wörtern gesprochen wird.

3. Wird ein besonderes Augenmerk auf die Conversation gerichtet, um das Theoretische mit dem Praktischen zu verbinden, da es so häufig der Fall ist, daß der Lernende immer mit Regeln und Uebersetzungen gequält wird, ohne daß er auch nur einen Satz mit Geläufigkeit sprechen könnte.

4. Wird, wenn man schon mit der Sprache vertrauter ist, das Diktando und die Literatur vorgenommen, wobei abwechselnd deutsch-französisch und französisch-deutsch geübt wird, wodurch sowohl die Orthographie, als auch der Geist der Sprache vollkommen erzweckt wird.

Nach Vollendung des Curfes wird eine Prüfung abgehalten, wo jeder sich vom Fortschritte des Lernenden genau überzeugen kann.

Der Unterricht beginnt mit 1. November täglich von 11—12 Uhr, wofür monatlich bloß 2 fl. Conv. Münze im Voraus bezahlt wird.

Die Einschreibung beginnt den 25. d. M., in meiner Wohnung, im Hause des Hrn. v. Damján, Nr. 25, im ersten Stock, täglich von 12—2 Uhr.

Auch erteile ich Unterricht in der englischen Sprache.

Arad im Oktober 1852.

**A. Neumann,**  
Lehrer der französischen Sprache.



### Hirdetmény tánczkedvellők számára.

Alóírtnak van szerenésje a t. cz. közönségnek ezennel alázatosan jelenteni, miszerint kevés napok előtt Pestre tett kirándulásából visszaérkezett, és ajánlja magát mindennemű divatos, különösen pedig az igen kedvelt, a mostani farsangra elfogadott „öszhangzó - négyes“ Rabensteinertől és „Kézfogó“ Köhegyi-től című tánczok betanítására, jutányos díj mellett.

Bővebb tudósítást nyerhetni lakásán, szén-tér, Takóly ház, 1. emelet, 19. sz. a. ajtó.

**Fischer Ignác,**  
tánczmester.

### Anzeige für Tanzlustige.

Gesertigter hat die Ehre, einem pl. t. Publikum hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er vor wenigen Tagen von einem Ausfluge nach Pest zurückgekehrt ist, und empfiehlt sich im Unterrichte aller modernen Tänze, namentlich der beliebten, für den nächsten Karneval angenommenen **Harmonie-Quadrille** von Rabensteiner und „Kézfogó“ von Köhegyi, gegen ein billiges Honorar.

Nähere Auskunft in seiner Wohnung, Koblplatz, Földtliche Haus Thür Nr. 19.

**Ignaz Fischer,**  
Tanzmeister.

### Concert-Anzeige.

Mittwoch den 27. Oktober 1852

### Horace Poussard,

vor seiner Abreise nach Pest und Wien, im hiesigen Theater ein

### CONCERT

zu geben die Ehre haben, bei welcher Gelegenheit er auch zwei von ihm componirte Variationen, über ungarische Thematik vortragen wird. Das Nähere werden die demnächst zu vertheilende Programme enthalten.

### Echtes Lagerbier,

ist sowohl im Großen, als auch im Kleinen billigst zu bekommen bei

**M. Deutsch,**  
Liqueur-Fabrikant, Hauptplatz im Nicolitschen Hause.

### S. Lapedato und H. Goldner, Männerkleider-Verfertiger aus Pesth,

empfehlen für den nächstkommenden Markt ihr reich assortirtes Lager, aller Gattungen nach den neuesten Moden verfertigten, für jede Jahreszeit geeigneten **HERREN-KLEIDER,** und versprechen die prompteste und reellste Bedienung. Das Verkaufsorte befindet sich im Hotel zum weißen Kreuz, 1. Stock, Nr. 16. (1-4)

### Táncztanítási Jelentés.

Alóírt tisztelettel jelenti a t. cz. közönségnek, miszerint minden e jelen farsangon divatozó

### SALON-TÁNCZOK

ügy, az általa kizárólag az aradi szépek számára szerkesztett, még eddig „Névtelen“ tánczát, 1-ső Novembertől kezdve, ismert szorgalommal magány házaknál, úgy tulajdon lakában betanítandja. — Havi-díj 5 fl. p. p.; kik egy héten 2 órát vesznek díj 3 fl. p. p. Lakása a „három királyhoz“ címzett vendéglőben, szoba szám 6.

**Thury János,**  
tánczművész.

### Tanzunterrichts-Anzeige.

Der Gesertigte hat die Ehre, einem hochgeehrten pl. t. Publikum hiemit anzuzeigen, daß er für den kommenden Carneval in den neuesten

### Salon-Tänzen,

wozu auch der von ihm componirte, den „Arader Schönen“ gewidmete Tanz „Névtelen“ gehört, vom 1. November l. J. angefangen, sowohl in seiner Wohnung als außerhalb, mit befannter Sorgfalt Unterricht erteilt. — Der monatliche Preis ist 5 fl. für 2 Stunden in der Woche aber 3 fl. G. M. —

Seine Wohnung befindet sich im Gasthause „zu den drei Königen“ Zimmer Nr. 6.

**Johann Thury,**  
Tanzkünstler.

### Stephan Szvatek

Kürschner-Meister  
in

### Arad,

empfehlte sich einem hochgeehrten pl. t. Publikum mit seinem ganz neu eingerichteten, best fortirten Lager aller Gattungen

### Wolz-Waaren,

worunter sowohl selbstverfertigte, wie aus den vorzüglichsten Quellen bezogene Kürschnerarbeiten, nach dem neuesten Geschmack u. z.:

**Für Damen:** Die beliebtesten **Osinfila, Lux, Wild- und Farb-Tenot, Bisam, Angora, Warden, Fehrbüschel- und Fehrbüschel, Englische, französische, Brabanter** und andern **Kaninchen-Stugen (Moss)**; ebenso vor denselben, die dazu gehörigen, elastischen Manschetten, Kragele und eine Auswahl kleiner **Kinder-Stugen, Fußteppiche, Fußkörbe**; so wie auch die beliebten **Schwan-Belege**, stets fertig zu bekommen sind. —

**Für Herren:** Eine Auswahl fein belegter **Überzieher**, und aus **Sechundfell** verfertigte **Höcke und Überwürfe**; braun gefärbte **Zubehunda**, mit und ohne **Ärmel**, mit **Schoppen-, Wolfs-, Fuchs-** und schwarzen **Siebenbürger-Fellen** gefüttert; **Mäntel, Reisepejze, Csurapé**, gut gefüttert; **Kalpak von Astrachan**, sammt **Montirung für k. k. Staatsbeamte; Jagdmützen, Jagdstugen, Handschuhe, Fußsäcke** u. s. w.

### Nicht zu übersehen!

Gleichzeitig bemerkt er, daß er durch eine stets vorräthige schöne Auswahl von **Hauchwaare**, in den Stand gesetzt ist, seinen hochgeehrten pl. t. Kunden, nächst der oben bereits erwähnten fertigen Arbeiten, jede bestellte Arbeit geschmackvoll und prompt zu liefern, und dürfen alle, welche denselben durch Ankauf fertiger Waaren, oder durch Bestellung von Arbeiten, mit ihrem Vertrauen beehren, nächst den billigsten — aber festgesetzten — Preisen, einer pünktlichen, reellen Bedienung versichert sein. —

Das Verkaufsorte befindet sich oberhalb der katholischen Kirche, im **Mois Redl** schen Hause, unter dem Schilde „zum Figer“; während des **November-Marktes** in einer Markthütte, vis-à-vis der **Modewaarenhandlung der Charlotte Wallfisch & Söhne**, in der **Kürschnergasse**, mittlerer Querverg, linkes Eck, unter genannter Firma. — (1-6)

### Avertissement.

### Sophie Mandeli geb. Ziegler

hat die Ehre ein verehrungswürdiges Publikum in Kenntniß zu setzen, daß sie Fräulein von jedem Alter, zur Erziehung und Ausbildung übernimmt.

Die Lehrgegenstände welche theoretisch und praktisch vorgetragen werden, sind folgende: Die **ungarische, deutsche und französische Sprache**; jede Gattung weiblicher **Handarbeiten**; das **Zeichnen und Malen**, der **Gesang** und das **Fortepiano-Spiel**, da sich bereits schon ein Instrument, (Erard à Paris) von vorzüglicher Güte zu diesem Zwecke in der Anstalt befindet.

Da eine große Menge Zöglinge in keiner Beziehung geeignet ist, den gerechten Erwartungen der P. T. Eltern zu entsprechen, und einem Institut Ehre zu machen, so werden nur eine beschränkte Anzahl Kostfräulein (Pensionnaires) aufgenommen.

Auswärtige Schülerinnen erhalten einen gewissenhaften Unterricht in den oben angeführten Gegenständen gegen ein billiges Honorar von 5 fl. G. M. monatlich.

Näheres in der **Elstergasse** im **Hrn. v. Bertany** schen Hause Nr. 498. (2-3)